

DER QUALITÄTSRAHMEN FÜR SCHULEN



Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Abt. III/5, Qualitätsentwicklung und -sicherung

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

+43 1 531 20-0

www.bmbwf.gv.at

Redaktionelle Betreuung:

OeAD | RQB

www.oead.at

Gestaltung: alexandra REIDINGER GRAFIK design

Wien, Oktober 2020

3b. Auflage Dezember 2021 (ident mit der 3. Auflage vom September 2021, die Qualitätskriterien zur besseren Kommunikation sind nun mit einer Nummerierung versehen; in der Version 3b ist außerdem das Glossar inkludiert)

Inhalt

Vorwort	2
Einleitung.....	3
Die Qualitätsdimensionen	6
1. Qualitätsmanagement.....	6
1.1 Qualität entwickeln und sichern	6
2. Führen und Leiten	8
2.1 Führung wahrnehmen	8
2.2 Schule und Unterricht organisieren und entwickeln	8
2.3 Personal auswählen und entwickeln	10
3. Lernen und Lehren	11
3.1 Lern- und Lehrprozesse gestalten.....	11
3.2 Leistung feststellen und beurteilen	13
3.3 Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln	14
3.4 Professionell zusammenarbeiten	16
3.5 Beratung und Unterstützung anbieten.....	16
3.6 Ganztägige Schule gestalten	17
4. Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen.....	19
4.1 Schulpartnerschaft gestalten.....	19
4.2 Außenbeziehungen und Kooperationen pflegen.....	20
5. Ergebnisse und Wirkungen	21
5.1 Erworbene Kompetenzen	21
5.2 Bildungslaufbahnen, Abschlüsse und Übergänge.....	21
5.3 Akzeptanz der Schule nach innen und außen.....	22
GLOSSAR	24



Vorwort

Mit dem Bildungsreformgesetz 2017 wurde der schulautonome Gestaltungsraum erweitert und gestärkt.

Vor dem Hintergrund erweiterter Freiräume an den Schulstandorten tritt die Frage nach der Einschätzung des Erfolges von schulautonomen Konzepten und Entwicklungen verstärkt in den Blick. Im hier vorliegenden Qualitätsrahmen für Schulen wird – für alle Schularten einheitlich, transparent und nachvollziehbar – anhand von Kriterien dargestellt, was unter Schulqualität verstanden und woran die Arbeit von Schulen gemessen werden soll.

Dieser Qualitätsrahmen bildet die Grundlage für Qualitätsentwicklung und -sicherung am Standort und ist somit eng verknüpft mit dem Qualitätsmanagement zu sehen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es wichtig für den Erfolg schulischer Arbeit ist, sich gemeinsam und systematisch mit Evidenzen, Zielen, Abläufen und den Effekten von gesetzten Maßnahmen auseinanderzusetzen. Der Qualitätsrahmen für Schulen ist eine der zentralen Grundlagen für QMS, das neue gemeinsame Qualitätsmanagementsystem für alle Schularten, welches die bisherigen Qualitätsmanagementsysteme SQA und QIBB vereint.

Das Ziel, das mit der Einführung des Qualitätsrahmens und der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems verfolgt wird, besteht in der professionellen Schulentwicklung an den Standorten zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit in den Schulen.

Univ.-Prof. Dr. Heinz FASSMANN

Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Einleitung

Die Erwartungen an die schulische Bildungs- und Erziehungsarbeit sind vielfältig: Lernende, Lehrende, Schulleiter/innen, Erziehungsberechtigte, außerschulische Partner/innen, Fachleute aus Fachdidaktik und Bildungsforschung, Bildungsverwaltung und Bildungspolitik – sie alle haben Vorstellungen davon, was Schule leisten soll und was unter gutem Unterricht und guter Schule zu verstehen ist.

Der vorliegende Qualitätsrahmen für Schulen soll auf allen Ebenen des Schulsystems zu einem gemeinsamen Verständnis über wesentliche Merkmale von Schulqualität beitragen und als Orientierung für eine erfolgreiche Schul- und Unterrichtsentwicklung dienen. Er ist eine Grundlage für alle wesentlichen Initiativen und Maßnahmen, die das Schulsystem betreffen, wie z.B. pädagogische Reformprojekte des Bildungsministeriums, Schulentwicklungsbegleitung, Bildungsmonitoring, interne und externe Evaluation u.v.m. Ziel ist, die bestmöglichen Bedingungen für Bildung und Lernen zu schaffen.

Der Qualitätsrahmen für Schulen stellt jene Definition und Beschreibung von Schulqualität dar, die im §5 des Bildungsdirektionen-Einrichtungsgesetzes vorgesehen ist. Er ist Teil der Bildungscontrolling-Verordnung und bildet eine verbindliche, inhaltliche Grundlage für das an den Schulen und auf allen Ebenen der Schulverwaltung einzurichtende Qualitätsmanagementsystem.

Der Qualitätsrahmen für Schulen wurde in einem mehrstufigen Verfahren unter Einbindung von Praktiker/innen aus allen Ebenen des Schulwesens sowie von Wissenschaftler/innen entwickelt, unterliegt selbst einem Qualitätsentwicklungsprozess und wird in regelmäßigen Abständen evaluiert und bei Bedarf adaptiert.

Struktur des Qualitätsrahmens

Der Qualitätsrahmen umfasst folgende fünf Qualitätsdimensionen, von denen vier auf Prozesse abzielen und eine auf Ergebnisse und Wirkungen der schulischen Arbeit fokussiert:

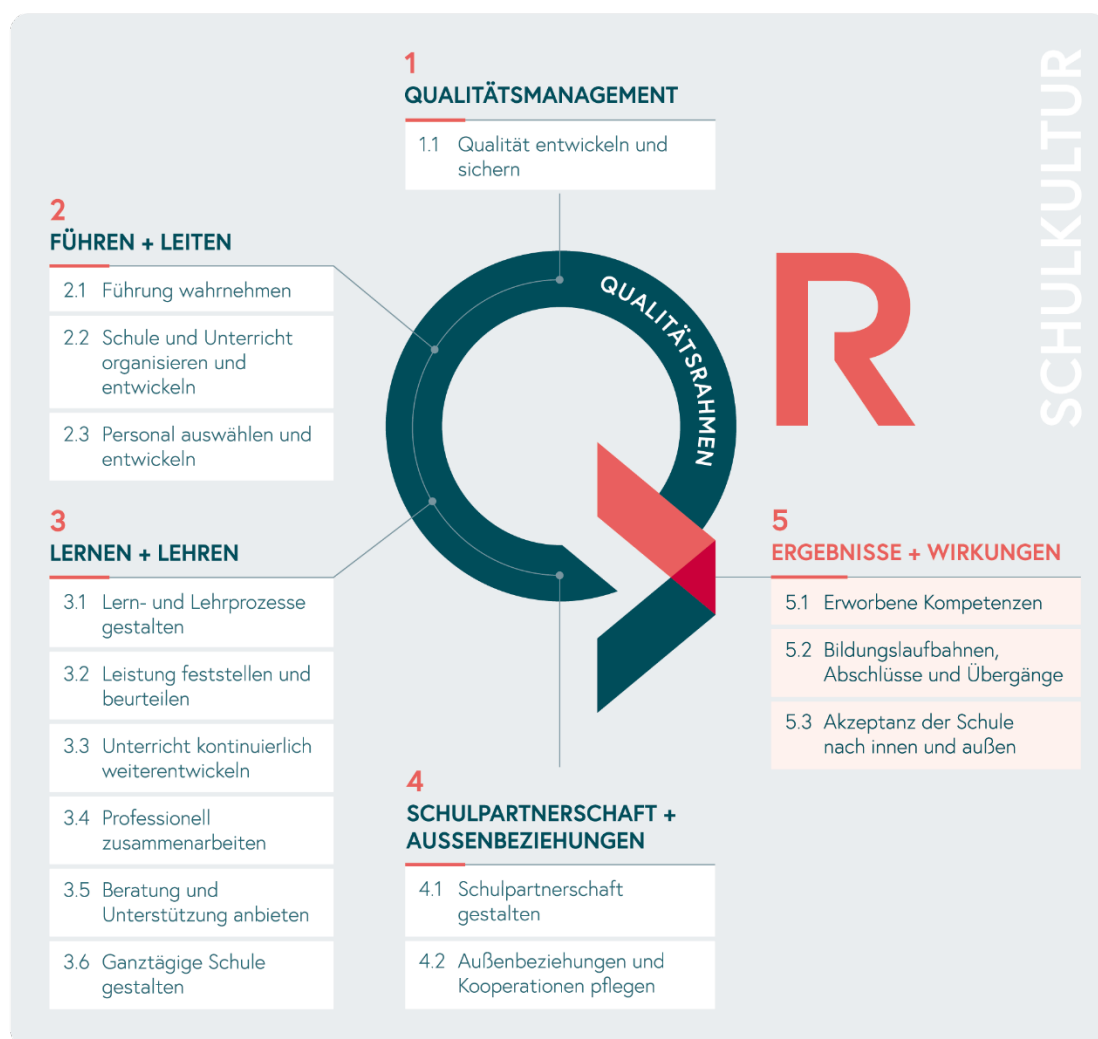
- Qualitätsmanagement
- Führen und Leiten
- Lernen und Lehren
- Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen
- Ergebnisse und Wirkungen



Das Erreichen der intendierten Ergebnisse und Wirkungen wird über die professionelle Gestaltung und Umsetzung der vier Prozessdimensionen durch Schulleitung, Lehrende, Lehrenden-Teams sowie durch das weitere pädagogische und sonstige Personal sichergestellt. Der Dimension „Qualitätsmanagement“ kommt dabei eine übergeordnete Funktion zu, da sie den Blick auf die Steuerung der Qualitätsentwicklung in den anderen Qualitätsdimensionen richtet.

Jede Qualitätsdimension ist in **Qualitätsbereiche** gegliedert, die zentrale Aspekte von Schulqualität abbilden. Jeder Qualitätsbereich wird durch eine einleitende Zusammenfassung umrissen und durch **Qualitätskriterien** inhaltlich präzisiert. Um diese Kriterien zu operationalisieren und messbar zu machen, werden Indikatoren sowie darauf basierende Instrumente der internen und externen Schulevaluation entwickelt und auf www.qms.at, der Webseite des Qualitätsmanagementsystems für Schulen, zur Verfügung gestellt.

Abbildung: Struktur des Qualitätsrahmens für Schulen



Bei der Befassung mit Schulqualität ist es wichtig, auch die Schulkultur in den Blick zu nehmen. Sie beeinflusst die alltägliche Auseinandersetzung mit jenen Aspekten von Schulqualität, die in den Qualitätskriterien erfasst werden.

Unter www.qms.at sind eine ergänzende **Literaturliste** sowie ein **Glossar** abrufbar. Letzteres enthält Definitionen von Begriffen, die im Qualitätsrahmen für Schulen vorkommen, und zwar in der in diesem Dokument verwendeten Bedeutung. Das Glossar soll zu einem gemeinsamen Verständnis und zu einer einheitlichen Verwendung von fachsprachlichen Begriffen beitragen.

Arbeiten mit dem Qualitätsrahmen für Schulen

Der Qualitätsrahmen für Schulen unterstützt dabei, Stärken einer Schule zu identifizieren, aber auch Verbesserungspotenziale sichtbar zu machen. Für Schulleitung und Lehrende wird die schulinterne Qualitätseinschätzung (siQe) zur Verfügung gestellt, bei der entlang der im Qualitätsrahmen angeführten Qualitätskriterien eine Einschätzung der Schulqualität des Standortes vorgenommen wird. Dabei werden Handlungsfelder abgeleitet und bei Bedarf im Anschluss konkrete Schul- und Unterrichtsentwicklungsvorhaben definiert. Die zugehörigen Ziele und Maßnahmen fließen in den Schulentwicklungsplan ein. Die Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Ziele und Maßnahmen erfolgt mithilfe der Instrumente von QMS (Qualitätsmanagementsystem für Schulen). (Details zu siQe und zu QMS insgesamt siehe www.qms.at.)

Es geht nicht darum, dass jede Schule allen im Qualitätsrahmen für Schulen genannten Kriterien der Schulqualität zu jeder Zeit und in voller Ausprägung genügt. Verbindlich ist allerdings die Vorgabe, dass jede Schule diesen Qualitätsrahmen dafür nutzt, ihre aktuelle Situation zu analysieren, gezielte Qualitätsentwicklungsprozesse in Gang zu setzen und kontinuierlich voranzutreiben.



Die Qualitätsdimensionen

Qualitätsdimension	1. Qualitätsmanagement
Qualitätsbereich	1.1 Qualität entwickeln und sichern An Schulqualität zu arbeiten bedeutet, Ziele und Maßnahmen zu setzen, damit Lernen und Lehren gut gelingen können. Um Schulentwicklung zu planen, effizient umzusetzen und regelmäßig zu evaluieren, werden geeignete Instrumente eingesetzt. Evaluationsergebnisse werden analysiert und zur Weiterentwicklung der Schulqualität herangezogen. Systematisch betriebene, evidenzorientierte Qualitätsentwicklung ist ein Prozess, an dem die Schulleitung sowie Qualitätsbeauftragte, Lehrende, Lernende und Erziehungsberechtigte beteiligt sind. Die Schule entwickelt sich auf diese Weise als lernende Organisation weiter.
Qualitätskriterien	Die Schulleitung ... 1.1.1 ... versteht Qualitätsentwicklung und -sicherung als Führungsaufgabe. 1.1.2 ... trägt Verantwortung dafür, dass an der Schule ein Grundverständnis für Qualitätsmanagement besteht und die für die Umsetzung des Qualitätsmanagements erforderlichen Kompetenzen bei sich selbst und den Lehrenden vorhanden sind. 1.1.3 ... stellt sicher, dass alle Lehrenden am Qualitätsentwicklungsprozess der Schule beteiligt sind. 1.1.4 ... stellt den Aufbau und die Verankerung von Strukturen und Verantwortlichkeiten für die Umsetzung des schulischen Qualitätsmanagements sicher. 1.1.5 ... erkennt Qualitätsdefizite und sorgt für Maßnahmen zur Verbesserung. 1.1.6 ... identifiziert Stärken der Schule und nutzt sie für Weiterentwicklung. 1.1.7 ... nutzt quantitative und qualitative Daten sowie sonstige Informationen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung der Schule. 1.1.8 ... entwickelt in Kooperation mit den Lehrenden strategische Ziele für die Schule, die schriftlich festgehalten, regelmäßig überprüft und schulintern kommuniziert werden. 1.1.9 ... stellt sicher, dass Schulentwicklung einem Qualitätskreislauf folgend systematisch geplant, durchgeführt, evaluiert und auf Basis der Evaluationsergebnisse weiterentwickelt wird (Projektmanagement).

- 1.1.10 ... entwickelt, implementiert und dokumentiert in Kooperation mit den Lehrenden standardisierte Abläufe für Kern- und Unterstützungsprozesse an der Schule (Prozessmanagement).
- 1.1.11 ... übernimmt Verantwortung dafür, dass an der Schule regelmäßig Evaluationen stattfinden und dass Maßnahmen zur Weiterentwicklung auf Basis der Ergebnisse der internen und ggf. externen Schulevaluation durchgeführt werden.
- 1.1.12 ... etabliert Feedbackstrukturen an der Schule und sorgt für Verbindlichkeit im Hinblick auf das Einholen und die weitere Arbeit mit den Ergebnissen von Feedback.
- 1.1.13 ... holt regelmäßig Feedback von den Lehrenden zu ihrem Führungshandeln ein und verbessert das eigene Handeln auf dieser Basis.

Lehrende ...

- 1.1.14 ... tragen aktiv zum Qualitätsentwicklungsprozess der Schule bei und arbeiten in Schulentwicklungsprojekten mit.
- 1.1.15 ... kennen die Kern- und Unterstützungsprozesse der Schule und führen diese nach den gemeinsam entwickelten Prozessbeschreibungen durch.
- 1.1.16 ... beteiligen sich aktiv an Evaluationen und setzen als gesamtes Kollegium Verbesserungen auf Basis der Evaluationsergebnisse um.
- 1.1.17 ... holen regelmäßig Feedback von den Lernenden sowie von Kolleginnen und Kollegen ein und verbessern auf Basis dessen ihren Unterricht laufend.
- 1.1.18 ... entwickeln die Qualität ihres eigenen Unterrichts laufend weiter, indem sie quantitative und qualitative Daten sowie sonstige Informationen zu ihrem pädagogischen Handeln und zu den Lernenden nutzen.
- 1.1.19 ... bringen Erfahrungen aus der Qualitätsentwicklung ihres Unterrichts in die Schulentwicklung ein.



Qualitätsdimension

2. Führen und Leiten

Qualitätsbereich

2.1 Führung wahrnehmen

Die Schulleitung hat klare Ziele und Vorstellungen hinsichtlich der Entwicklung der Schule. Sie sorgt für transparente Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse und delegiert Führungsaufgaben im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Sie nimmt ihre Verantwortung im Team wahr und sorgt für eine lernförderliche Schul- und Unterrichtskultur sowie für einen professionellen Umgang mit Konflikten und Krisen. Im Sinne eines zeitgemäßen Professionsverständnisses achtet sie weiters auf die eigene professionelle Weiterentwicklung.

Qualitätskriterien

Die Schulleitung ...

- 2.1.1 ... hat klare Ziele und Vorstellungen hinsichtlich der Entwicklung der Schule.
- 2.1.2 ... sorgt für klar definierte und transparente Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse.
- 2.1.3 ... trifft Entscheidungen und achtet darauf, dass Vereinbarungen und Beschlüsse umgesetzt werden.
- 2.1.4 ... delegiert Schulleitungsaufgaben im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und stellt sicher, dass die Zuständigkeiten, Aufgaben und Regeln der Zusammenarbeit geklärt sind, wobei die Letztverantwortung bei der Schulleitung bleibt.
- 2.1.5 ... nimmt Konflikte an der Schule wahr und greift bei Bedarf ein.
- 2.1.6 ... unterstützt und fördert eine qualitätsorientierte, gesundheitsförderliche sowie gender- und diversitätsgerechte Schulkultur und vertritt die damit verbundenen Werte und Haltungen.
- 2.1.7 ... übernimmt Verantwortung für die Ergebnisse und Wirkungen der Schule, behält diese im Blick und leitet bei Bedarf Maßnahmen zur Weiterentwicklung ein.
- 2.1.8 ... sorgt durch Reflexion, durch Einholen von Feedback und die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Qualität des eigenen Führungshandelns.

Qualitätsbereich

2.2 Schule und Unterricht organisieren und entwickeln

Die Schulleitung sorgt für funktionierende Strukturen und Abläufe, die einen geregelten Schulbetrieb sicherstellen. Sie trägt Verantwortung für einen effizienten und effektiven Personaleinsatz sowie für die Kommunikationsprozesse nach innen und außen. Die Schulleitung verfolgt Veränderungen in der Bildungsregion sowie im Umfeld der Schule und berück-

sichtigt diese im Rahmen der Schulentwicklung sowie bei der Aktualisierung der Pädagogischen Leitvorstellungen. Sie verfügt außerdem über ein funktionierendes Krisen- und Notfallmanagement.

Qualitätskriterien

Die Schulleitung ...

- 2.2.1 ... versteht den Qualitätsrahmen für Schulen als verbindliche Bezugsgröße für Schulentwicklungsprozesse und sorgt dafür, dass diese als systematische Qualitätsentwicklungsprozesse angelegt sind.
- 2.2.2 ... erstellt in Kooperation mit den Lehrenden und dem weiteren pädagogischen Personal die Pädagogischen Leitvorstellungen, die auf die Voraussetzungen und Bedarfe der Lernenden abgestimmt sind, und sorgt für dessen Umsetzung.
- 2.2.3 ... setzt sich mit Entwicklungen in der Bildungsregion sowie Veränderungen im Umfeld der Schule auseinander und integriert diese in die Entwicklung des Bildungsangebots der Schule.
- 2.2.4 ... sorgt dafür, dass die Qualität des Unterrichts und die Lernfortschritte sowie die Lernergebnisse der Lernenden im Zentrum der Schulentwicklung stehen.
- 2.2.5 ... schafft Strukturen und Abläufe, die einen funktionierenden Schulbetrieb sicherstellen (Prozessmanagement) und sorgt bei Bedarf für Maßnahmen zur Weiterentwicklung.
- 2.2.6 ... sorgt für funktionierende Kommunikationsprozesse nach innen (gegenüber den Lehrenden, dem weiteren pädagogischen Personal, dem sonstigen Personal sowie gegenüber Lernenden und Erziehungsberechtigten) und außen (gegenüber den zuständigen Behörden, den Beratungs- und Unterstützungssystemen sowie der Öffentlichkeit).
- 2.2.7 ... sorgt dafür, dass alle an der Schule vorhandenen Personalressourcen im Einklang mit dem Bildungsangebot und den Pädagogischen Leitvorstellungen effizient und effektiv eingesetzt werden.
- 2.2.8 ... stellt sicher, dass Sachmittel effizient und nachhaltig eingesetzt werden.
- 2.2.9 ... plant und kontrolliert die Mittelverwendung im Fall, dass die Schule über eigene finanzielle Ressourcen verfügt.
- 2.2.10 ... kennt die vorgeschriebenen Sicherheitsstandards, sorgt für deren Einhaltung und für die notwendigen Kompetenzen im Kollegium und beim Personal.
- 2.2.11 ... sorgt für ein funktionierendes Krisen- und Notfallmanagement.



Qualitätsbereich

2.3 Personal auswählen und entwickeln

Die Schulleitung identifiziert den Bedarf an Lehrenden und trifft im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten Entscheidungen über deren Auswahl und Einstellung. Sie sorgt für die Einarbeitung und professionelle Weiterentwicklung aller an der Schule tätigen Personen.

Qualitätskriterien

Die Schulleitung ...

- 2.3.1 ... identifiziert den Bedarf an Lehrenden und die an sie zu stellenden Anforderungen.
- 2.3.2 ... wählt Lehrende – ggf. in Abstimmung mit der Bildungsdirektion – mittels eines strukturierten und transparenten Auswahlprozesses aus.
- 2.3.3 ... stellt sicher, dass Strukturen und Angebote für die systematische Einarbeitung neuer Lehrender und des weiteren pädagogischen und sonstigen Personals vorhanden sind.
- 2.3.4 ... besucht Lehrende systematisch im Unterricht, erkennt deren Fähigkeiten, Potenziale und Entwicklungsbedarfe und vereinbart Entwicklungsmaßnahmen in den Fort- und Weiterbildungsplanungsgesprächen.
- 2.3.5 ... plant und steuert, ausgehend von den Kompetenzen der Lehrenden und dem Bildungsangebot der Schule, Personalentwicklungsmaßnahmen.
- 2.3.6 ... sorgt dafür, dass die Zusammenarbeit mit dem sonstigen und weiteren pädagogischen Personal in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit dem Dienstgeber evaluiert und weiterentwickelt wird.

Qualitätsdimension

3. Lernen und Lehren

Qualitätsbereich

3.1 Lern- und Lehrprozesse gestalten

Eine von Wertschätzung und Respekt geprägte, lernförderliche Lernumgebung und ein sorgfältig gestalteter Unterricht, der die Lernvoraussetzungen und Interessen der Lernenden berücksichtigt, sind gute Voraussetzungen dafür, dass Lernende ihre Potenziale entwickeln und ihre Ziele erreichen können. Gelungene Lern- und Lehrprozesse – auch an außerschulischen Orten – sind entscheidend für den Erwerb von Kompetenzen und die Vorbereitung der Lernenden auf gesellschaftliche Verantwortung und Teilhabe.

Unterricht gestalten und Lernen initiieren

Qualitätskriterien

Lehrende und das weitere pädagogische Personal ...

- 3.1.1 ... gestalten eine lernförderliche Lernumgebung, die von Wertschätzung, Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist.
- 3.1.2 ... reflektieren eigene Haltungen, Einstellungen und Zuschreibungen gegenüber den Lernenden mit dem Ziel, deren Potenziale besser erkennen und aktivieren zu können.
- 3.1.3 ... planen und gestalten den Unterricht und ermöglichen ein hohes Ausmaß an aktiver Lernzeit.
- 3.1.4 ... führen die Klasse und etablieren mit den Lernenden Regeln für ein gelingendes soziales Miteinander und den Umgang mit Konflikten.
- 3.1.5 ... unterstützen und fördern die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Lernenden.
- 3.1.6 ... richten die Lern- und Lehrprozesse entlang didaktischer und fachdidaktischer Konzepte auf die zu erzielenden Ergebnisse und Wirkungen aus.
- 3.1.7 ... schaffen kognitive Aktivierung, setzen Herausforderungen im Unterricht und unterstützen die Lernenden dabei, anspruchsvolle Ziele zu erreichen.
- 3.1.8 ... bieten eine an Lernzielen und Lernenden ausgerichtete methodische Vielfalt bei der Gestaltung der Lern- und Lehrprozesse.
- 3.1.9 ... nutzen die didaktischen Möglichkeiten digitaler Lern- und Lehrmittel.
- 3.1.10 ... achten auf Klarheit und Strukturiertheit des Unterrichts.
- 3.1.11 ... beteiligen die Lernenden an der Gestaltung von Lern- und Lehrprozessen und berücksichtigen deren Interessen, Vorwissen und Erfahrungen.
- 3.1.12 ... ermöglichen den Lernenden, eigene Haltungen, Einstellungen und Zuschreibungen zu reflektieren.



- 3.1.13 ... unterstützen die Lernenden dabei, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.

Die Schulleitung ...

- 3.1.14 ... fördert den professionellen Diskurs über ein gemeinsames pädagogisches Grundverständnis von Lernen und Lehren.
- 3.1.15 ... verschafft sich regelmäßig Überblick und Einblick in die pädagogische Arbeit.
- 3.1.16 ... fördert den professionellen Umgang mit Vielfalt durch den Aufbau von Gender- und Diversitätskompetenz am Standort.
- 3.1.17 ... setzt pädagogische Impulse und sorgt für unterrichtsbezogene Kommunikationsprozesse der Lehrenden untereinander.

Individualisierung und Kompetenzorientierung

Lehrende und das weitere pädagogische Personal ...

- 3.1.18 ... verstehen es als ihre Aufgabe, Lernende individuell wahrzunehmen und zu fördern sowie stereotype Zu- und Festschreibungen zu vermeiden.
- 3.1.19 ... kennen und nutzen geeignete pädagogische Diagnoseinstrumente, um die Lernvoraussetzungen der Lernenden zu erkennen und deren Lernprozesse zu begleiten.
- 3.1.20 ... fördern durch Differenzierungsstrategien individuell gestaltete Lernprozesse und verwenden dazu passende Lernmaterialien.
- 3.1.21 ... geben den Lernenden individuelle, lernförderliche Rückmeldungen.
- 3.1.22 ... ermöglichen den Lernenden, ihren Kompetenzzuwachs bewusst wahrzunehmen.
- 3.1.23 ... planen und gestalten ihren Unterricht basierend auf den in den Lehrplänen festgeschriebenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.

Die Schulleitung ...

- 3.1.24 ... erarbeitet in Kooperation mit den Lehrenden sowie dem weiteren pädagogischen Personal Konzepte zur Gestaltung eines Unterrichts, der individuelle Lernprozesse ermöglicht.
- 3.1.25 ... stellt sicher, dass Lehrende sowie das weitere pädagogische Personal Maßnahmen für individuelle Lernprozesse aufeinander abstimmen und dass diese Maßnahmen alle Lernenden erfassen.

Lernen an außerschulischen Orten

Lehrende und das weitere pädagogische Personal ...

- 3.1.26 ... nutzen außerschulische Lernorte für die Gestaltung von Lernprozessen sowie für die fachliche und überfachliche Kompetenzentwicklung von Lernenden.
- 3.1.27 ... nutzen Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen sowie Betrieben und sonstigen relevanten außerschulischen Einrichtungen.
- 3.1.28 ... nehmen auf außerschulische Lernerfahrungen von Lernenden im Unterricht Bezug und reflektieren diese mit den Lernenden.
- 3.1.29 ... ermutigen die Lernenden, altersangemessene Lernmöglichkeiten im Ausland zu nutzen.
- 3.1.30 ... unterstützen die Lernenden bei der Vorbereitung, Durchführung, Dokumentation und Reflexion von Praktika und berufspraktischen Tagen und nutzen berufsbezogene Anforderungen und Praktikumserfahrungen der Lernenden als Lernanlässe.
- 3.1.31 ... nehmen – im Fall von Berufsschulen – im Unterricht Bezug auf die betriebliche und überbetriebliche Ausbildung der Lernenden und nutzen berufsbezogene Anforderungen und Erfahrungen als Reflexions- und Lernanlässe.

Die Schulleitung ...

- 3.1.32 ... stellt an der Schule geeignete Rahmenbedingungen für das Lernen an außerschulischen Lernorten sowie die Anerkennung der Lernerfahrungen und -ergebnisse sicher.

Qualitätsbereich

3.2 Leistung feststellen und beurteilen

Klar kommunizierte Leistungserwartungen und kontinuierliche Rückmeldungen zum Lernprozess sind maßgeblich für eine förderliche Lernkultur. Verfahren zur Leistungsfeststellung und Kriterien der Leistungsbeurteilung sind bekannt, nachvollziehbar und entsprechen den gesetzlichen Grundlagen.

Qualitätskriterien

Lehrende ...

- 3.2.1 ... einigen sich auf Basis der Lehrpläne und der Leistungsbeurteilungsverordnung auf Kriterien für die Leistungsbeurteilung.
- 3.2.2 ... setzen verschiedene Methoden der lernbegleitenden Leistungsfeststellung ein und erfassen damit den Kompetenzerwerb sowie den Lernfortschritt der Lernenden.
- 3.2.3 ... kommunizieren die Leistungserwartungen und die Kriterien der Leistungsbeurteilung regelmäßig gegenüber den Lernenden,



- 3.2.4 ... Erziehungsberechtigten sowie bei Berufsschulen auch gegenüber den Lehrberechtigten und sorgen damit für Transparenz.
 - 3.2.5 ... verwenden die Beurteilungskriterien als Basis für eine transparente und kompetenzorientierte Beurteilung der Leistungen von Lernenden.
 - 3.2.6 ... dokumentieren den Leistungsstand und Lernfortschritt der Lernenden kontinuierlich und ermöglichen dadurch eine systematische, individuelle Lernentwicklungsberatung in Kooperation mit den Lernenden.
 - 3.2.7 ... informieren die Lernenden und deren Erziehungsberechtigte sowie bei Berufsschulen auch die Lehrberechtigten regelmäßig über den Leistungsstand und den Lernfortschritt.
 - 3.2.8 ... begründen ihre Leistungsbeurteilungen gegenüber den Lernenden und Erziehungsberechtigten sowie bei Berufsschulen auch gegenüber den Lehrberechtigten.
 - 3.2.9 ... nehmen die Ergebnisse der internen Leistungsfeststellung und externer Leistungsmessungen zum Anlass, die Unterrichtsgestaltung zu überprüfen und weiterzuentwickeln.
- Die Schulleitung ...
- 3.2.9 ... stellt geeignete Rahmenbedingungen und Strukturen sicher, damit sich die Lehrenden auf Basis der Lehrpläne und der Leistungsbeurteilungsverordnung auf Kriterien für die Leistungsbeurteilung einigen können.
 - 3.2.10 ... fordert die Lehrenden auf Basis der Ergebnisse der internen Leistungsfeststellung und externer Leistungsmessungen auf, ihre Unterrichtsgestaltung zu überprüfen und weiterzuentwickeln.
 - 3.2.11 ... fordert von den Lehrenden eine transparente und nachvollziehbare Leistungsbeurteilung ein.
 - 3.2.12 ... unterstützt bei Anfragen von Erziehungsberechtigten bzw. an Berufsschulen auch bei Anfragen von Lehrberechtigten betreffend die Leistungsbeurteilung und trägt zur Klärung bei.

Qualitätsbereich

3.3 Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln

Die Lehrenden reflektieren systematisch und evidenzorientiert die Qualität ihres Unterrichts und legen entsprechende Schwerpunkte für die Weiterentwicklung fest. Das geschieht in einer lernenden Organisation durch professionellen Diskurs in einer forschenden Grundhaltung. Das Ziel ist die Weiterentwicklung der jeweils eigenen Praxis. Die Lehrenden nutzen die Ergebnisse der internen Leistungsfeststellung und externer Leistungsmessungen.

Qualitätskriterien	Lehrende ...
3.3.1	... handeln als reflektierende Praktiker/innen, sichern und entwickeln die Qualität ihres Unterrichts laufend weiter.
3.3.2	... sorgen durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Qualität ihres pädagogischen Handelns.
3.3.3	... holen regelmäßig Feedback von Lernenden zu ihrem Unterricht ein, besprechen die Ergebnisse mit den Lernenden und leiten daraus Maßnahmen für die Weiterentwicklung ihres Unterrichts ab.
3.3.4	... holen sich in kooperativen Arbeitsformen regelmäßig Feedback von Kolleg/inn/en ein und nutzen deren Expertise als Ressource für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts.
3.3.5	... interpretieren und nutzen die Ergebnisse der internen Leistungsfeststellung und externer Leistungsmessungen systematisch und kontinuierlich und verstehen diese als Rückmeldungen auf die Qualität ihres Unterrichts.
3.3.6	... analysieren die Ergebnisse der internen und ggf. externen Schulevaluation bezüglich der Qualität der Lern- und Lehrprozesse an der Schule und leiten daraus Maßnahmen zur Weiterentwicklung ihres Unterrichts ab.
3.3.7	... richten die Unterrichtsentwicklung am aktuellen pädagogischen Diskurs aus und orientieren sich an relevanten wissenschaftlichen Erkenntnissen.
	Die Schulleitung ...
3.3.8	... stellt sicher, dass die Lern- und Lehrprozesse im Zentrum der schulischen Qualitätsentwicklung stehen und laufend weiterentwickelt werden.
3.3.9	... gewährleistet, dass die Lehrenden über die fachlichen Kompetenzen zur Evaluation und Weiterentwicklung ihres Unterrichts verfügen und leitet bei Bedarf passende Beratungs-, Unterstützungs- und Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ein.
3.3.10	... etabliert Feedbackstrukturen an der Schule und sorgt für Verbindlichkeit im Hinblick auf das Einholen von und die Arbeit mit den Ergebnissen von Feedback.
3.3.11	... stellt sicher, dass Ergebnisse der internen Leistungsfeststellung und externer Leistungsmessungen an der Schule systematisch reflektiert und zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Lern- und Lehrprozesse genutzt werden.
3.3.12	... übernimmt Verantwortung dafür, dass Daten zum Verbleib von Lernenden in der Schule oder zum Übertritt von Lernenden in andere Schularten bzw. zum Übergang von Lernenden in den Arbeitsmarkt systematisch analysiert und reflektiert und die



Lern- und Lehrprozesse auf dieser Basis systematisch verbessert werden.

Qualitätsbereich

3.4 Professionell zusammenarbeiten

Die Zusammenarbeit aller an der pädagogischen Arbeit der Schule Beteiligten ist Voraussetzung für gelingende Lern- und Lehrprozesse und Merkmal eines zeitgemäßen Professionsverständnisses. Lern- und Lehrprozesse werden im Team gestaltet, systematisch reflektiert und professionell weiterentwickelt. Lehrende und das weitere pädagogische Personal nehmen sich als professionelle Lerngemeinschaften wahr, nutzen die Heterogenität in Teams als Ressource und agieren gender- und diversitätskompetent.

Qualitätskriterien

Lehrende und das weitere pädagogische Personal ...

- 3.4.1 ... tauschen sich entsprechend der an der Schule geschaffenen Organisations- und Arbeitsstrukturen regelmäßig aus.
- 3.4.2 ... arbeiten gemeinsam an der Gestaltung, Durchführung und Weiterentwicklung der Lern- und Lehrprozesse.
- 3.4.3 ... pflegen eigenverantwortlich systematische Formen der Kooperation zur Entwicklung des Unterrichts einer Klasse oder eines Unterrichtsfaches.
- 3.4.4 ... nutzen kollegiales Feedback, um von- und miteinander zu lernen.
- 3.4.5 ... stellen sicher, dass die kooperativ erarbeiteten Konzepte und Ergebnisse dokumentiert und in Schulentwicklungsprozesse eingebracht werden.
- 3.4.6 ... nutzen qualitative und quantitative Daten für die gemeinsame systematische Weiterentwicklung der Lern- und Lehrprozesse.

Die Schulleitung ...

- 3.4.7 ... gewährleistet Strukturen, die unterschiedliche Formen der Kooperation unter Lehrenden ermöglichen und fördern.
- 3.4.8 ... schafft Verbindlichkeit und Regelungen hinsichtlich der Zusammenarbeit von Lehrenden und dem weiteren pädagogischen Personal.

Qualitätsbereich

3.5 Beratung und Unterstützung anbieten

Die Schule verfügt über ein abgestimmtes Beratungs- und Unterstützungssystem wie z.B. Schulpsycholog/inn/en, Schulärztinnen und -ärzte, Schulsozialarbeiter/innen, Kinder- und Jugendhilfe, Jugendcoaches sowie Lehrende mit Zusatzqualifikationen für die Förderung und Unterstützung von Lernenden. Durch ein auf die Bedürfnisse der Lernenden

abgestimmtes Beratungs- und Unterstützungsangebot wird eine erfolgreiche Teilhabe der Lernenden am Schulleben gefördert.

Qualitätskriterien

Lehrende und das weitere pädagogische Personal ...

- 3.5.1 ... nutzen im Bedarfsfall die Expertise von Personen entsprechender Beratungs- und Unterstützungssysteme.
- 3.5.2 ... informieren Lernende, Erziehungsberechtigte (im Fall von Berufsschulen: auch Lehrberechtigte) über schulinterne und außerschulische Beratungs- und Unterstützungsangebote.
- 3.5.3 ... mit Zusatzqualifikationen beraten Lernende etwa im Hinblick auf Lernprobleme und die Entwicklung von Begabungen und dokumentieren diese Tätigkeit regelmäßig.
- 3.5.4 ... mit Zusatzqualifikationen bringen Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Beratungs- und Unterstützungsarbeit in Schulentwicklungsprozesse ein.

Die Schulleitung ...

- 3.5.5 ... sorgt für ein funktionierendes Beratungs- und Unterstützungssystem und stimmt schulinterne und außerschulische Angebote aufeinander ab.
- 3.5.6 ... informiert Lehrende, Lernende, Erziehungsberechtigte (im Fall von Berufsschulen: auch Lehrberechtigte) über schulinterne und außerschulische Beratungs- und Unterstützungsangebote.
- 3.5.7 ... stellt sicher, dass eine regelmäßige Dokumentation und Evaluation der Beratungs- und Unterstützungsangebote erfolgt.
- 3.5.8 ... gewährleistet, dass Ergebnisse und Erkenntnisse aus der schulinternen und außerschulischen Beratungs- und Unterstützungsarbeit für Schulentwicklungsprozesse genutzt werden.

Qualitätsbereich

3.6 Ganztägige Schule gestalten

Schule geht als ganztägig geführte Institution (bzw. als schulische Tagesbetreuung) über die Aufgabe des Unterrichtens hinaus. Die ganztägig geführte Schule verfügt über Strukturen, die eine qualitätsvolle, ganztägige Betreuung der Lernenden ermöglichen. Freizeiteinheiten und Lernzeiten außerhalb des Unterrichts werden in den ganztägig geführten Schulen in beiden Formen (in verschränkter Form /getrennter Form bzw. Nachmittagsbetreuung), in Bundessportheimen, Bundestagesheimen oder Internaten aufeinander abgestimmt.



Qualitätskriterien	Lehrende und das weitere pädagogische Personal ...
3.6.1	... kooperieren und stimmen den Unterrichts- und Betreuungsteil aufeinander ab, um eine bestmögliche, individuelle Förderung der Lernenden zu ermöglichen.
3.6.2	... unterstützen die Lernenden bei der Bearbeitung von Hausübungen sowie bei der Festigung der Lehrinhalte des Unterrichtsteils und fördern sie je nach individuellen Interessen und Bedürfnissen.
3.6.3	... legen einen Fokus auf die Lernmotivation und die Anleitung zu eigenständiger Lernorganisation.
3.6.4	... fördern in den Freizeiteinheiten kreative, künstlerische, musische und sportliche Begabungen aller Lernenden gleichermaßen.
3.6.5	... fördern im Sinne einer gender- und diversitätsgerechten Pädagogik die Persönlichkeitsbildung aller Lernenden.
3.6.6	... fördern das Gesundheitsbewusstsein und die Motivation zu körperlicher Bewegung aller Lernenden gleichermaßen.
	Die Schulleitung ...
3.6.7	... stellt geeignete Rahmenbedingungen zur Umsetzung einer qualitätsvollen schulischen Freizeit- und Lernbetreuung außerhalb des Unterrichts sicher.
3.6.8	... achtet darauf, dass die Lehrenden des Unterrichtsteils mit dem weiteren pädagogischen Personal des Betreuungsteils (Lernzeit und Freizeit) gut zusammenarbeiten.
3.6.9	... vergewissert sich, dass ausreichende Kommunikation zwischen den Lehrenden, dem weiteren pädagogischen Personal und den Erziehungsberechtigten stattfindet.
3.6.10	... arbeitet in enger Absprache mit dem Dienstgeber des weiteren pädagogischen Personals für die Freizeit.
3.6.11	... verantwortet die Umsetzung des GTS-Konzepts der ganztägig geführten Schule.

Qualitätsdimension	4. Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen
Qualitätsbereich	4.1 Schulpartnerschaft gestalten Die Schulpartnerschaft macht demokratische Gestaltung und demokratisches Handeln an der Schule erlebbar. Die Schulpartner/innen kennen ihre Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte und nutzen diese aktiv. Die Schulleitung stellt ihnen wichtige Informationen zu Entscheidungsprozessen zur Verfügung und bindet sie in angemessener Weise in die Gremienarbeit ein. Die Teilhabe der Schulpartner/innen im Rahmen der schulpartnerschaftlichen Gremien wird durch die Schule gefördert. Sie wirken aktiv an der Gestaltung des Schullebens mit und erleben sich als aktiver Teil der Schulgemeinschaft.
Qualitätskriterien	Die Schulleitung ... 4.1.1 ... informiert die Schulpartner/innen (die Lernenden, Lehrenden und Erziehungsberechtigten) über ihre Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte. 4.1.2 ... fördert die aktive Mitwirkung der Schulpartner/innen am Schulleben und an der Weiterentwicklung der Schule. 4.1.3 ... informiert die Schulpartner/innen rechtzeitig und regelmäßig über wichtige Entwicklungen in der Schule und bindet sie in angemessener Form in Entscheidungsprozesse ein. 4.1.4 ... berücksichtigt Vorschläge und Interessen der Schulpartner/innen im Rahmen der Schulpartnerschaft. 4.1.5 ... sorgt für eine konstruktive Zusammenarbeit unter den Schulpartner/inne/n. Lernende, Lehrende und Erziehungsberechtigte ... 4.1.6 ... nutzen ihre Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte im Rahmen der Schulpartnerschaft und bringen ihre Vorschläge und Interessen ein. 4.1.7 ... beteiligen sich am Schulleben und erleben sich als Teil der Schulgemeinschaft.



Qualitätsbereich

4.2 Außenbeziehungen und Kooperationen pflegen

Die Schule stimmt sich mit den abgebenden, aufnehmenden sowie weiteren (Bildungs-)Einrichtungen ab, um eine kontinuierliche Schullaufbahn und gelingende Bildungsbiografien der Lernenden zu unterstützen. Die Schulleitung/die Lehrenden tauscht/tauschen sich mit Schulleitung/Lehrenden anderer Schulen wie auch mit regionalen Partner/inne/n aus Bildung, Kinder- und Jugendhilfe, Kultur, Sport, Wirtschaft und Wissenschaft aus, um die Einbindung der Schule in das Umfeld (in Gemeinde, Stadt oder Region) weiterzuentwickeln.

Insbesondere die berufsbildenden Schulen pflegen tragfähige Kooperationen und systematische Außenbeziehungen, die aufgrund des Wirtschafts-, Berufs- und Arbeitsmarktbezugs der Ausbildung relevant sind. Die Schule betreibt Öffentlichkeitsarbeit, indem sie über ihr Bildungsangebot, ihre pädagogische Arbeit und ihre Ziele informiert.

Qualitätskriterien

Schulleitung, Lehrende, das weitere pädagogische und sonstige Personal...

- 4.2.1 ... stellen sicher, dass in der Schule verlässliche Ansprechpartner/innen für Kooperationspartner/innen vorhanden sind.
- 4.2.2 ... stehen in aktivem Austausch und enger Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Bildungsregion.
- 4.2.3 ... kooperieren mit weiteren regionalen, überregionalen und internationalen Bildungseinrichtungen.
- 4.2.4 ... gehen Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen und Einrichtungen der Arbeitswelt ein.
- 4.2.5 ... pflegen Kontakte zu regional, überregional und international relevanten Bildungsinitiativen und Netzwerken.
- 4.2.6 ... informieren die Öffentlichkeit über die Schule und ihre Bildungsangebote.

Qualitätsdimension

5. Ergebnisse und Wirkungen

Qualitätsbereich

5.1 Erworbene Kompetenzen

Die Lernenden erwerben in der Schule grundlegende fachliche und überfachliche auf den Lehrplänen basierende Kompetenzen. Ebenso sind die erworbenen (bildungs-)sprachlichen Kompetenzen, Lernstrategien und Arbeitstechniken sowie die Stärkung personaler und sozialer Kompetenzen Erfolgskriterien schulischer Arbeit. Sie sind grundlegend für die persönliche Entfaltung, gesellschaftliche Teilhabe und Mitgestaltung sowie soziale Verantwortung und zukünftige Beschäftigung der Lernenden.

Qualitätskriterien

Lernende ...

- 5.1.1 ... verfügen über die in den Lehrplänen vorgegebenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.
- 5.1.2 ... verfügen über die in den Lehrplänen ausgewiesenen personalen und sozialen Kompetenzen.
- 5.1.3 ... verfügen über die grundlegenden fach- und (bildungs-) sprachlichen Kompetenzen.
- 5.1.4 ... verfügen über Kompetenzen im Umgang mit gesellschaftlichen Schlüsselthemen.
- 5.1.5 ... erreichen in externen Leistungsmessungen die vorgegebenen Standards.
- 5.1.6 ... sind in der Lage, Informationen selbstständig zu beschaffen, auszuwählen, zu bewerten und zu nutzen.
- 5.1.7 ... verfügen über die Fähigkeit und Bereitschaft zum eigenständigen, zielgerichteten und selbst organisierten Lernen.
- 5.1.8 ... verfügen über die Grundvoraussetzungen zur gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Teilhabe und für ein gelingendes und selbstbestimmtes Leben.

Qualitätsbereich

5.2 Bildungslaufbahnen, Abschlüsse und Übergänge

Die Schule trägt wesentliche Verantwortung für das Erreichen des angestrebten Schulabschlusses und sorgt für lernförderliche Rahmenbedingungen. Sie trägt zur Schaffung gleicher Bildungschancen sowie zur Vermeidung von Benachteiligungen und stereotypen Zuschreibungen bei. Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen erfolgen ohne Brüche und Lernende gestalten ihren weiteren Bildungs- bzw. Berufsweg nach dem Schulabschluss erfolgreich.



Qualitätskriterien	Lernende ...
5.2.1	... durchlaufen ihren individuellen Bildungsweg erfolgreich und erreichen die von ihnen angestrebten schulischen Abschlüsse und beruflichen Qualifikationen.
5.2.2	... verfügen über Kompetenzen, die ihnen ein erfolgreiches Lernen in anderen bzw. weiterführenden Bildungseinrichtungen oder beruflichen Erfolg am Arbeitsmarkt ermöglichen.
Qualitätsbereich	5.3 Akzeptanz der Schule nach innen und außen
	Die Akzeptanz, die eine Schule bei ihren jeweiligen Bezugsgruppen erfährt, drückt sich in der Zufriedenheit mit den erzielten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Lernenden sowie in der Wertschätzung der geleisteten pädagogischen Arbeit aus. Sie kommt auch zum Ausdruck, wenn sich Lernende, Lehrende, das weitere pädagogische und sonstige Personal, Erziehungsberechtigte und Kooperationspartner/-innen an der Schule wohlfühlen und sich am Schulleben sowie an der Schulentwicklung aktiv beteiligen.
Qualitätskriterien	Lernende ...
5.3.1	... fühlen sich wohl an der Schule und erleben Anerkennung und Wertschätzung.
5.3.2	... finden ihre individuellen Bedürfnisse und Bedarfe ausreichend berücksichtigt.
5.3.3	... schätzen ihre Lehrenden und deren Unterricht.
5.3.4	... identifizieren sich mit der Schule und ihren Angeboten und Zielen.
5.3.5	... beteiligen sich am Schulleben durch die Teilnahme an und aktive Gestaltung von Schulveranstaltungen sowie ihrer Lernumgebung.
5.3.6	... sind zufrieden mit der Ausstattung und den Räumlichkeiten der Schule.
	Lehrende und das weitere pädagogische und sonstige Personal ...
5.3.7	... fühlen sich wohl an der Schule und erleben Anerkennung und Wertschätzung durch die Schulleitung, die Kolleg/inn/en, die Lernenden, die Erziehungsberechtigten sowie die Kooperationspartner/-innen.
5.3.8	... schätzen den professionellen und respektvollen Umgang miteinander.
5.3.9	... sind mit dem Führungshandeln der Schulleitung zufrieden.

- 5.3.10 ... sind zufrieden mit der Ausstattung und den Räumlichkeiten der Schule und nehmen ihr Arbeitsumfeld als gesundheitsförderlich wahr.
 - 5.3.11 ... identifizieren sich mit den Zielen, Ergebnissen und Wirkungen der Schule.
 - 5.3.12 ... tragen aktiv zur Weiterentwicklung der Schule bei, indem sie sich an Schulentwicklungsprozessen beteiligen.
- Erziehungsberechtigte ...
- 5.3.13 ... sind mit der pädagogischen Arbeit sowie den Ergebnissen und Wirkungen der Schule zufrieden.
 - 5.3.14 ... erleben die Kommunikation mit der Schule als angemessen und fühlen sich wertgeschätzt.
 - 5.3.15 ... wissen, dass die Lernenden an der Schule gut aufgehoben sind, in ihrer Entwicklung gefördert und begleitet werden und die Schule gerne besuchen.
 - 5.3.16 ... beteiligen sich aktiv am Schulleben.
- Kooperationspartner/innen (wie z.B. andere Schulen, Unternehmen, Lehrbetriebe) sowie Gesellschaft und Öffentlichkeit ...
- 5.3.17 ... nehmen die Schule positiv wahr.
 - 5.3.18 ... sind mit den Angeboten und Leistungen sowie den Ergebnissen und Wirkungen der Schule zufrieden.
 - 5.3.19 ... schätzen die Zusammenarbeit mit der Schule.



GLOSSAR

(Version: 16. Juli 2020. Mögliche Querverweise innerhalb des Glossars sind rot markiert.)

Beratungs- und Unterstützungssystem

Bedarf an Beratung und Unterstützung kann auf Ebene der **Schulleitung**, der Lehrenden oder der Lernenden entstehen. Je nach Art des Beratungs- und Unterstützungsbedarfs werden dafür institutionalisierte Dienste – auch von externen Anbieter/inne/n – oder Lehrende der Schule mit Zusatzqualifikation herangezogen.

Berufspraktische Tage

Berufspraktische Tage sind Schulveranstaltungen und stellen als solche eine Ergänzung des lehrplanmäßigen Unterrichts dar, z.B. im Zusammenhang mit der Verbindlichen Übung Berufsorientierung in der 7. und 8. Schulstufe oder im Pflichtgegenstand Berufs- und Lebenswelt sowie in fachpraktischen Unterrichtsgegenständen in der Polytechnischen Schule.

Betriebliche Ausbildung

Die betriebliche Ausbildung meint die Ausbildung von Personen in einem Lehrberuf in Ausbildungseinrichtungen, die von einer/einem **Lehrberechtigten** geführt werden.

Bildungsmonitoring

Bildungsmonitoring ist die kontinuierliche und systematische Beobachtung des Bildungssystems durch die Nutzung von **Daten**. Ziel ist die Verbesserung der **Prozesse** und Ergebnisse des Schulwesens durch die bedarfsgerechte Bereitstellung von Rückmeldungen (z.B. in Form von Berichten) sowie die Generierung neuer Erkenntnisse durch die Durchführung von Analysen.

Bildungssprachliche Kompetenzen

Bildungssprachliche **Kompetenzen** sind Teil der **sprachlichen Kompetenzen**. Bildungssprache unterscheidet sich von Alltagssprache zum einen durch ein hohes Maß an Informationsdichte und zum anderen durch einen Wortschatz, der Fachsprache einbezieht. Bildungssprachliche Kompetenzen müssen daher fachspezifisch aufgebaut werden.

Daten

Unter Daten versteht man im Allgemeinen Sammlungen von Angaben und (Zahlen-) Werten, die u.a. durch Messungen, Beobachtungen oder Befragungen (z.B. Erhebungen) gewonnen werden. Für die Arbeit mit Daten in der Schul- und **Qualitätsentwicklung** werden vor allem qualitätsgesicherte, systematisch erhobene und standardisierte Daten verwendet. Im Umgang mit Daten unterscheidet man zwischen Rohdaten (ursprüngliche Form erhobener Daten) und Auswertungen (aufbereitete Daten zur Interpretation und Weiterverarbeitung).

Differenzierungsstrategien

Unter Differenzierungsstrategien versteht man die systematische Berücksichtigung von Vorwissen, Interessen und Lernprofilen der Lernenden. Lehrende reagieren auf Vielfalt durch Differenzierung der Lerninhalte, des Lern**prozesses**, der Lernprodukte und des Lernumfelds. Die Basis einer die Vielfalt anerkennenden Unterrichtsgestaltung bilden klare Lernziele, lernzieladäquate Aufgaben und eine kontinuierliche Lernstandserhebung.

Evaluation

Evaluation meint das systematische Erfassen von **Daten** und Informationen über bestimmte Aspekte der schulischen Praxis (z.B. Maßnahmen, **Prozesse**, **Projekte**) mit dem Ziel, deren

Qualität zu überprüfen und zu bewerten. Evaluation ist Teilelement jedes **Qualitätsmanagementsystems**.

→ siehe auch interne und externe Schulevaluation

Evidenzorientiert

Als evidenzorientiert oder auch evidenzinformiert werden Entscheidungen oder Handlungen bezeichnet, wenn sie unter Berücksichtigung von **Daten** und Fakten getroffen werden. Unter Evidenz werden hierbei auf empirischen Methoden basierte Informationen und Ergebnisse (ursprünglich vom englischen Begriff „evidence“) verstanden.

Externe Leistungsmessungen

Externe Leistungsmessungen erfassen Leistungen objektiv und sind gekennzeichnet durch die Verwendung von außerhalb der Schule erstellten Messverfahren sowie Vorgaben zur objektiven Durchführung und Auswertung.

Externe Schulevaluation

Externe Schulevaluation gibt einer Schule auf der Grundlage von **Qualitätsindikatoren** und empirischen Verfahren eine objektive Rückmeldung über die Qualität schulischer **Prozesse** und des Unterrichts. Der Evaluationsbericht zeigt einer Schule Entwicklungsperspektiven auf und ist bei der kontinuierlichen **Qualitätsentwicklung** zu berücksichtigen.

Fachliche Kompetenzen

Fachliche **Kompetenzen** umfassen Wissen und Fertigkeiten. Fachkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig, fachlich angemessen sowie methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.

Feedback

Feedback ist eine Rückmeldung an eine oder mehrere Personen zu ihrem professionellen Handeln. Feedback kann mittels unterschiedlicher Feedbackmethoden eingeholt werden, es folgt bestimmten Regeln und ist ein zentrales Element der individuellen **Qualitätsentwicklung**.

Feedbackstrukturen

Zu den Feedbackstrukturen einer Schule gehören verbindliche Vereinbarungen darüber, welche Personen einander **Feedback** geben, welche Regeln beim Feedbackgeben und -nehmen eingehalten werden sollen, welchem Rhythmus die **Feedbacks** im Schuljahr folgen, wie mit den Ergebnissen umgegangen wird (einschließlich Datenschutz und Datenhoheit), welche Rahmenbedingungen und welche Unterstützung es an der Schule für Feedback gibt (z.B. Materialien, Online-Plattform, Zeitgefäße).

Fort- und Weiterbildung

Während die Fortbildung im Kern die beruflichen **Kompetenzen** bzw. die Qualifikation im Rahmen der gegebenen Funktion erweitern soll, stellt die Weiterbildung auch eine Qualifizierung für die Übernahme neuer Funktionen dar.

Fort- und Weiterbildungsplanungsgespräche

Die **Schulleitung** hat gemäß Beamten-Dienstrechtsgesetz § 213e bzw. Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz § 32 mit allen Lehrenden regelmäßig einzeln oder in Kleingruppen Gespräche zur Planung der individuellen **Fort- und Weiterbildung** für die kommenden drei Schuljahre zu führen. Die Ergebnisse dieser Gespräche sind schriftlich zusammenzufassen und von den Beteiligten zu unterfertigen.

Gender- und Diversitätskompetenz

Gender- und Diversitäts**kompetenz** als Professionsmerkmal beinhaltet die Fähigkeit, mit Differenzen im (Schul-) Alltag so umzugehen, dass allen Personen vielfältige Handlungsspielräume



und Entwicklungsmöglichkeiten jenseits von (geschlechter-) stereotypen Festschreibungen eröffnet werden.

GTS-Konzept

Das GTS-Konzept gibt einen jährlich adaptierten Überblick über die Organisation und die pädagogische Ausrichtung der ganztägig geführten Schule (GTS) am Standort. Es beschreibt die Schwerpunkte der Lern- und Freizeiteinheiten.

Indikatoren bzw. Qualitätsindikatoren

Ein Indikator zum Bildungswesen ist eine Art „Anzeiger“, der steuerungsrelevante Informationen über Aspekte des Bildungssystems (Zustand, Entwicklungen, Wirkungen, Erfolge etc.) gibt. Ein Indikator besteht häufig aus einer oder mehreren Kennzahlen, geht aber über den rein deskriptiven Charakter einer statistischen Kennzahl hinaus, indem er in einem klaren Zusammenhang mit einem Ziel steht (z.B. Schulqualität) und somit relevant für die Systemsteuerung ist. Zudem gibt ein Indikator durch die Darstellung von Vergleichs- oder Zielwerten (Benchmarks) auch einen Hinweis auf Handlungsbedarf.

Individualisierung

Individualisierung zielt darauf ab, Lernprozesse so zu gestalten, dass jede/r Lernende ihrem/seinem Lernstand entsprechend gefördert und gefordert wird.

Interne Schulevaluation

Interne Schulevaluation ist eine Evaluation, die von Personen oder Gruppen vorgenommen wird, die für die Arbeitsprozesse und Ergebnisse an der Schule verantwortlich sind, also primär Schulleitung und Lehrende.

Kernprozesse

Kernprozesse beschreiben alle Aktivitäten, die dem eigentlichen Zweck einer Organisation dienen. Die Kernprozesse von Schulen sind Lernen und Lehren.

Kollegiales Feedback

Kollegiales Feedback ist eine auf Daten basierende Rückmeldung zwischen Lehrenden, die für die Weiterentwicklung eines lernwirksamen Unterrichts genutzt werden kann. Rollenklarheit und Vertraulichkeit sind wesentliche Gelingensbedingungen.

Kompetenzen

Kompetenzen sind gemäß der Definition von Weinert (2001) die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.

Kompetenzorientierung

Kompetenzorientierung bedeutet, den Unterricht systematisch auf den nachhaltigen Aufbau der angestrebten Kompetenzen der Lernenden auszurichten. Im Fokus steht der Lernprozess der einzelnen Lernenden. Diese Ausrichtung durchzieht alle Aspekte von Unterricht, von der langfristigen Planung über die Gestaltung von Lernsituationen und die Klassenführung bis zur Leistungsfeststellung und Rückmeldung an die Lernenden.

Krisen- und Notfallmanagement

Krisen- und Notfälle wie Unfälle, Tod, Formen von gewaltgefährdeter Grenzüberschreitung und/oder Großschadensereignisse kommen in Schulen vor. Krisen- und Notfallmanagement besteht aus Prävention (Vorsorge), professionellem Handeln in der Krise (Fürsorge) und systematischer Nachbereitung und Aufarbeitung (Nachsorge) des Geschehens.

Lehrberechtigte

Lehrberechtigte sind natürliche und juristische Personen, bei denen Lehrlinge auf Basis eines Lehrvertrags zur Erlernung eines Lehrberufes fachlich ausgebildet und im Rahmen dieser Ausbildung eingesetzt werden.

Lehrbetrieb

Der Lehrbetrieb ist eine Ausbildungsstätte, die von einer/einem **Lehrberechtigten** geführt wird und in der die nach den Ausbildungsvorschriften festgelegten Fertigkeiten und Kenntnisse in vollem Umfang vermittelt werden können.

Leistungsfeststellung, Leistungsbeurteilung

Leistungsfeststellung kann sowohl als Grundlage der Lernbegleitung als auch der Leistungsbeurteilung dienen. Leistungsbeurteilung und die dafür heranzuziehende Leistungsfeststellung werden in der Leistungsbeurteilungsverordnung (LBVO) geregelt. Leistungsfeststellung ist die Ermittlung von Schüler/innen-Leistungen. Leistungsbeurteilung ist die Bewertung des Messergebnisses nach der Leistungsfeststellung, wobei den schulrechtlichen Vorgaben entsprechend die Forderungen des Lehrplans unter Bedachtnahme auf den jeweiligen Stand des Unterrichts als Maßstab heranzuziehen sind.

Lernende Organisation

Eine lernende Organisation ist dadurch gekennzeichnet, dass ihre Mitglieder die Fähigkeit und Bereitschaft haben, ihre Handlungen und Einstellungen sowie die Charakteristika der Organisation (Aufbau, Abläufe, Kultur etc.) kritisch zu hinterfragen und kontinuierlich weiterzuentwickeln, um auf neue Rahmenbedingungen und Umstände zu reagieren.

Pädagogische Diagnoseinstrumente

Mit Hilfe pädagogischer Diagnoseinstrumente werden unterrichtsbegleitend Informationen zu Lernvoraussetzungen, **-prozessen** und **-ergebnissen** sowie zur Wirksamkeit des Unterrichts erschlossen, um daraus Maßnahmen für das weitere zielgerichtete Lernen und Lehren abzuleiten.

Personalentwicklung

Personalentwicklung umfasst Personalauswahl, Führung, Förderung sowie **Fort- und Weiterbildung** des Personals. Sie ist in das schulische **Qualitätsmanagement** eingebettet.

Personale Kompetenzen

Personale **Kompetenzen** bezeichnen die Fähigkeit und Bereitschaft sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten.

Praktika

Praktika bzw. Pflichtpraktika dienen dazu, im schulischen Kontext erworbenes Wissen, erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten in der betrieblichen Praxis anzuwenden. Lernende der meisten berufsbildenden höheren und mancher berufsbildenden mittleren Schulen absolvieren einmal oder mehrmals während der Sommerferien ein bezahltes Pflichtpraktikum in einschlägigen Betrieben.

Professionelle Lerngemeinschaften

Professionelle Lerngemeinschaften werden von Lehrenden gebildet mit dem Ziel, die Qualität des Unterrichts und somit die Lern**prozesse** und **-ergebnisse** der Lernenden kontinuierlich zu verbessern. Dabei wird der Unterricht systematisch reflektiert, geplant und erprobt.

Projekt

Ein Projekt ist ein zielgerichtetes, einmaliges Vorhaben. Zu den Merkmalen eines Projekts zählen klare inhaltliche Ziele mit definierten Ergebnissen, Begrenzung von Zeit und Ressourcen sowie



eine spezifische Organisation (Projektteam). Im schulischen **Qualitätsmanagement** werden Projekte durchgeführt, um strategische Ziele der Schule umzusetzen und Qualitätsdefizite zu beheben.

Projektmanagement

Projektmanagement meint die systematische Planung, Steuerung und Durchführung von **Projekten** über die gesamte Projektlaufzeit. Die Einbettung des Projektmanagements ins schulische **Qualitätsmanagement** bedeutet die konsequente Anbindung aller **Projekte** an die strategischen Ziele der Schule.

Prozess

Ein Prozess ist eine Abfolge von Aktivitäten oder Ereignissen. Im Qualitätsrahmen für Schulen werden unterschiedliche Arten von Prozessen genannt, die in unterschiedlichem Ausmaß standardisierbar sind. Viele schulische Abläufe, wie z.B. die Organisation von Exkursionen, bestehen aus standardisierbaren Prozessen. Sie sind klar definierbar, wiederholbar und – zumindest in Teilen – routinisierbar.

Prozessmanagement

Prozessmanagement für Schulen meint ein umfassendes System der Schule zur Identifizierung, Gestaltung, **Qualitätssicherung** und Optimierung von **Prozessen**. Umfassend bedeutet in diesem Zusammenhang die Festlegung klarer Verantwortlichkeiten, das Vorhandensein unterstützender administrativer Strukturen und die Einbettung in das schulische **Qualitätsmanagement**.

Qualitätsbereich

Qualitätsbereiche untergliedern die **Qualitätsdimensionen** des Qualitätsrahmens für Schulen. Sie bilden zentrale Aspekte von Schulqualität ab und werden durch **Qualitätskriterien** inhaltlich präzisiert.

Qualitätsdimension

Die fünf Qualitätsdimensionen sind thematische Zusammenfassungen der **Qualitätsbereiche** im Qualitätsrahmen für Schulen. Vier Qualitätsdimensionen zielen auf **Prozesse** (**Qualitätsmanagement**, Führen und Leiten, Lernen und Lehren, **Schulpartnerschaft** und Außenbeziehungen), eine zielt auf Ergebnisse und Wirkungen der schulischen Arbeit.

Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung an der Schule bedeutet die systematische und zielgerichtete Weiterentwicklung von Schule und Unterricht mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für das Lernen und die Lernergebnisse zu verbessern. „Systematisch“ bedeutet in diesem Zusammenhang, gemäß der Methode des **Qualitätskreislaufs** vorzugehen. Das österreichische **Qualitätsmanagementsystem** für Schulen (QMS) nimmt nicht nur die **Qualitätsentwicklung** der Schule als Organisation in den Blick, sondern auch die **Schulleitung**, die Lehrenden-Teams und die einzelnen Lehrenden.

Qualitätskreislauf

Der Qualitätskreislauf stellt die grundlegende Methode des **Qualitätsmanagements** dar und zielt auf eine systematische, auf kontinuierliche Verbesserung ausgerichtete Entwicklung der Schule ab. Er hat vier Phasen: planen – durchführen – überprüfen – schlussfolgern. Die letzte Phase mündet dabei wieder in eine neue erste Phase.

Nach dem Qualitätskreislauf zu handeln bedeutet, nach Klärung der Ausgangslage Ziele und Maßnahmen zu formulieren sowie deren Umsetzung zu planen, die geplanten Maßnahmen umzusetzen, Umsetzung und Zielerreichung systematisch zu überprüfen und zu bewerten sowie auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse die Ziele und Maßnahmen beizubehalten oder Verbesserungen einzuleiten.

Qualitätskriterien

Die Qualitätskriterien des Qualitätsrahmens für Schulen sind die Grundlage für die Einschätzung der Schulqualität. Sie gelten für alle Schulen Österreichs. Mithilfe von **Indikatoren** werden sie operationalisiert und messbar gemacht. Im Qualitätsrahmen werden die Qualitätskriterien thematisch in **Qualitätsbereiche** und diese wiederum in **Qualitätsdimensionen** zusammengefasst.

Qualitätsmanagement

Das schulische Qualitätsmanagement hat die kontinuierliche Verbesserung einer Schule unter Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen und Anforderungen zum Ziel. Zum einen geht es dabei um die **Qualitätsentwicklung**, zum anderen um die **Qualitätssicherung** schulischer **Prozesse** und Ergebnisse. Qualitätsmanagement meint das bewusste Gestalten dieser beiden Vorgänge.

Qualitätssicherung

Qualitätssicherung in der Schule bedeutet, dass Qualität und Wirksamkeit schulischer **Prozesse** und Ergebnisse systematisch nachgewiesen und belegt werden. Dazu werden Instrumente des schulischen **Qualitätsmanagements** eingesetzt.

Schulentwicklung

Schulentwicklung ist ein zielgerichteter Veränderungsprozess, der darauf abzielt, die Qualität von Unterricht und Schule zu sichern und zu steigern. Sie umfasst die Bereiche **Unterrichtsentwicklung**, **Personalentwicklung** und Organisationsentwicklung.

Schulleitung

Die Schulleitung besteht in den meisten Schulen aus dem/der Schulleiter/in; manche Schularten verfügen über breitere Leitungsstrukturen. Gesetzlich vorgegebene Aufgabenfelder sind laut Schulunterrichtsgesetz § 56, Abs. 2 insbesondere Schulleitung und Schulmanagement, **Qualitätsmanagement**, **Schul-** und **Unterrichtsentwicklung**, Führung und **Personalentwicklung**, Außenbeziehungen und Öffnung der Schule.

Schulpartner/innen, Schulpartnerschaft

Zu den Schulpartner/innen zählen Lehrende, Lernende und Erziehungsberechtigte. Schulpartnerschaft meint deren Zusammenarbeit mit dem Ziel, Schule am Standort gemeinsam zu gestalten. Abhängig von der Schulart werden die Gremien, in denen die Schulpartner/innen zusammentreffen, um über Angelegenheiten des Schullebens zu beraten bzw. mitzuentcheiden, Klassenforum, Schulforum oder Schulgemeinschaftsausschuss genannt. In Schulclustern gibt es auch einen Schulclusterbeirat.

Sonstiges Personal

Zum sonstigen Personal einer Schule zählen beispielsweise Schulärztin/Schularzt, Sekretariatspersonal und Schulwartin/Schulwart.

Soziale Kompetenz

Sozial**kompetenz** bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, deren Interessen und soziale Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten.

Sprachliche Kompetenzen

Sprachliche **Kompetenzen** sind ein Komplex aus Teilfertigkeiten – den produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben und den rezeptiven Fertigkeiten Hör- und Leseverstehen. Sie sind zentrale Voraussetzung für gelingende Kommunikation und Wissenserwerb und somit für den Bildungserfolg. Sie sind in der Unterrichtssprache, unter Berücksichtigung der Erstsprache/n, sowie beim Erwerb von Fremdsprachen kontinuierlich und über alle Fächer hinweg aufzubauen.



Überbetriebliche Lehrausbildung

Überbetriebliche Lehrausbildung meint die Ausbildung von Personen in einem Lehrberuf in Ausbildungseinrichtungen, die nicht von einer/einem **Lehrberechtigten** geführt werden.

Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche **Kompetenzen** ergänzen bzw. erweitern die **Kompetenzen** von Lernenden bezüglich vorgegebener Unterrichtsprinzipien und Bildungsanliegen (z.B. Leseerziehung, Bildungs- und Berufsorientierung) und tragen somit zu einem umfassenden Kompetenzbegriff bei.

Unterrichtsentwicklung

Unterrichtsentwicklung ist ein kontinuierlicher **Prozess**, in dem **Schulleitung**, Lehrenden-Teams und Lehrende gemeinsam oder individuell systematisch an der Wirksamkeit und Weiterentwicklung des Unterrichts arbeiten und der ins schulische **Qualitätsmanagement** eingebettet ist.

Unterstützungsprozesse

Unterstützungs**prozesse** sind Prozesse, die nicht direkt dem eigentlichen Zweck der Organisation dienen, die aber notwendig sind, um die **Kernprozesse** durchführen zu können. Zu den Unterstützungsprozessen an Schulen zählen z.B. administrative Prozesse.

Weiteres pädagogisches Personal

Zum weiteren pädagogischen Personal einer Schule zählen beispielsweise Freizeitpädagog/inn/en und Erzieher/innen.